diakoneo

einblick

ab Seite 4 MIT HERZ UND HALTUNG – UNSER DIAKONISCH-SPIRITUELLES PROFIL

2025 | Ausgabe 1

*Liebe Leser*innen,*

in einer Welt, die oft laut und rastlos erscheint, ist es umso wichtiger, innezuhalten – und dem zu begegnen, was wirklich trägt: Mitmenschlichkeit, Vertrauen und ein Glaube, der nicht bei Worten stehen bleibt, sondern sich im Handeln zeigt.

„Mit Herz und Haltung“ – das ist mehr als ein Leitsatz. Es ist Ausdruck dessen, was unser diakonisches Handeln im Kern ausmacht: Wir sind da für Menschen, die Hilfe brauchen. Wir hören zu, begleiten, stützen – getragen durch unsere Werteorientierung und unsere christlich-diakonische Identität. Lesen Sie dazu den Leitartikel auf Seite 4.

In diesem Heft erzählen wir Geschichten aus dem Leben von Diakoneo. Wir erzählen vom Beginn des Lebens, z.B. vom Unterstützungsnetzwerk für Familien mit früh- und risikogeborenen Kindern auf Seite 18, von Schüler*innen die ausprobieren, wie es ist im Rollstuhl zu sitzen (Seite 12) und wir erzählen vom Ende des Lebens: wie Kunsttherapie im Hospiz helfen kann (Seite 8).

Wir danken Ihnen von Herzen, dass Sie uns als Freund*innen und Unterstützer*innen von Diakoneo verbunden sind und auch in Zeiten mit schwierigen und komplexen Problemen an unserer Seite sind.

Ihr Vorstandsteam

Verena Bikas, Michael Krach, Manuela Füller, Ina Strickstrock (v.l.v.r.)

weil wir das Leben lieben.

TITELTHEMA

Mit Herz und Haltung – unser diakonisch-spirituelles Profil

Mehr auf Seite 4

02 Vorwort

03 Inhaltsverzeichnis

04 Titelthema

07 Geschäftsfelder

21 Bilderseite

22 Diakoneo erleben

„Mit Herz und Haltung – unser diakonisch-spirituelles Profil“

Die Vision von Diakoneo: Wir arbeiten mit Überzeugung an einer friedlichen und inklusiven Zukunft, in der Menschlichkeit und Respekt unsere Gesellschaft prägen, und machen unsere Welt zu einem Ort, an dem Menschen gerne leben. Dies drückt unsere Haltung und unser diakonisch-spirituelles Profil und die damit verbundenen Handlungen aus. Unsere Werte: Mut, Empathie und Vielfalt und Inklusion leben wir mit Herz und dies mit Zuwendung und Empathie für die Menschen die uns anvertraut sind. Werteorientierung und christlich-diakonische Identität zeichnen uns aus. Dies leben und erleben wir jeden Tag mit unseren Kindern, Kunden, Patient*innen und Bewohner*innen in vielfältiger Art und Weise. Spiritualität beispielsweise bei Kindern ist einzigartig und individuell. Wir entdecken sie, fördern sie und ermutigen die Kinder dazu ihre Gefühle und Gedanken auszudrücken, unabhängig welcher Religion sie angehören oder welcher Weltanschauung. Wir erzeugen damit Toleranz, gelebte Nächstenliebe und vermitteln einen respektvollen Umgang miteinander und leben Vielfalt.

Vielfältig sind unsere Kunden, hierzu zählen Patienten und Patientinnen, Bewohnerinnen und Bewohner und unsere Mitarbeitenden. Diese Vielfältigkeit macht unsere Arbeit wertvoll und sinnstiftend – durch unser diakonisches Profil und unsere Werteorientierung können wir den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden - solidarisch und zukunftsorientiert.

Unsere Einrichtungen im Bereich Gesundheit und der Pflege sind Orte der Heilung, Hoffnung, des Neubeginns, aber auch Orte an denen Leben zu Ende geht. Wir begegnen täglich Menschen in besonderen Lebenssituationen die mit existenziellen Fragen konfrontiert werden. Spirituelle Aspekte gewinnen

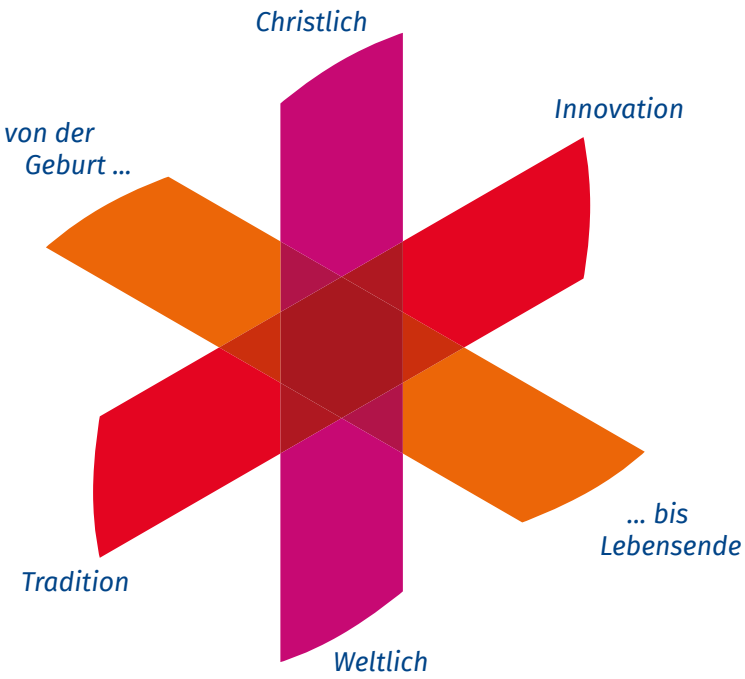
unabhängig von der Religionszugehörigkeit an Bedeutung. Dabei sind die Bedürfnisse sehr individuell. Fragen und Ängste der Betroffenen fordern unsere Mitarbeitenden und unser diakonisch-spirituelles Profil unterstützt bei der Bewältigung der unterschiedlichen Herausforderungen.

Menschen mit körperlichen oder kognitiven Einschränkungen haben durch ihr Urvertrauen häufig einen ganz besonderen Zugang zu spirituellen Angeboten. So können sie sich beispielsweise in Andachten, die in einfacher Sprache gehalten sind offen und uneingeschränkt auf spirituelle Angebote einlassen. Diese Angebote beinhalten beispielsweise das gemeinsame Beten, das Innehalten bei einem Morgenimpuls oder der gemeinsame Spaziergang in der Natur, in der Gottes Werk seine Schöpferkraft und Schönheit offenbart.

Seniorinnen und Senioren sehen sich oft mit einschneidenden Veränderungen konfrontiert – sie erleiden Verluste von geliebten Menschen, sie verändern ihr Lebensumfeld, weil Hilfe- oder Pflegebedürftigkeit eintreten. Spiritualität hilft ihnen Trost und Sinn zu finden und kann sich positiv auf die Gesundheit und das Wohlbefinden auswirken. So ist ein beispielsweise eine Kneipanwendung in einer unserer Kneipp zertifizierten Einrichtungen eine Möglichkeit die Sorgen und Beschwerlichkeiten des Alltags zu vertreiben und Hoffnung und Zuversicht zu finden.

In der Bildmarke von Diakoneo stellt sich unsere diakonische Arbeit mit einem dreidimensionalen Kreuz aus unterschiedlichen Farben sehr gut dar. Das Kreuz als Symbol weist auf den christlichen Hintergrund unserer Arbeit hin. Jeder der Balken steht dabei für eine Dimension unserer Marke: Unser Dienst für die Menschen reicht von der Geburt bis zum Lebensende. Er bewegt sich vom Bewahren diakonischer Traditionen bis hin zur Einführung moderner Innovationen und er ist gleichzeitig weltlich orientiert und christlich gegründet. Für unseren Dienst für die Menschen von der Geburt bis zum Lebensende können sich spirituelle Angebote zum Beispiel bei der Geburt durch Entspannungstechniken, Meditationen oder die Anwendung von ätherischen Ölen bis hin zu Ritualen und Gebeten ausdrücken. Ziel ist es, eine Verbindung zur eigenen Spiritualität, Intuition und inneren Stärke herzustellen, um die Geburt, als auch das Lebensende als einen natürlichen und selbstbestimmten Weg zu erfahren.

Das Bewahren diakonischer Traditionen und die Einführung moderner Innovationen bedingen gleichermaßen das Bewusstsein für unsere diakonischen Wurzeln und die Geschichte der diakonischen Spiritualität, um die uns anvertrauten Menschen in den aktuellen Herausforderungen unserer Gesellschaft gut begleiten zu können.



Gleichzeitig drückt unsere Bildmarke die weltliche Orientierung und die christlichen Wurzeln unserer Arbeit aus. Weltliche Orientierung ist eine positive und konstruktive Haltung und schließt Religiosität nicht passe aus, sie bedingt es aber nicht. Selbstbestimmung, Rationalität, Humanismus und Verantwortung sind Schlüsselbegriffe die im Sinne der weltlichen Orientierung für eine offene, vielfältige und moderne Gesellschaft stehen. Die christlichen Wurzeln von Diakoneo reichen in die Anfangszeit der diakonischen Arbeit unter dem Gründer der Diakonissenanstalt Pfarrer Wilhelm Löhe und Pfarrer Hermann Faulhaber ins 19. Jahrhundert zurück. Damals wie heute waren und sind es gesellschaftliche Herausforderun-

gen die diakonische Arbeit als Ausdruck einer christlichen Grundhaltung und einer Berufung für den Dienst am Nächsten unabdingbar machen. Die Herausforderungen unserer Gesellschaft im 21. Jahrhundert sind unteranderem geprägt von der sog. „VUCA-Welt“. Sie beschreibt eine zunehmend volatile, unsichere, komplexe und mehrdeutige (ambiguous) Umgebung, in der Unternehmen und Einzelpersonen agieren müssen. „VUCA“ ist ein Akronym für Volatilität, Unsicherheit, Complexität und Ambiguität. Diese Eigenschaften kennzeichnen die Herausforderungen und Rahmenbedingungen, die unsere Führungskräfte und die Organisationen in der modernen Welt bewältigen müssen.

Menschen die sich für ein Leben in christlichen Lebens- und Glaubensgemeinschaften entscheiden bringen gelebte Spiritualität zum Ausdruck. Die Wurzel der beiden zusammengeschlossenen Diakoniewerke aus Neuendettelsau und Schwäbisch Hall reichen bis zum 19. Jahrhundert zurück. In Neuendettelsau wurde die Diakonissengemeinschaft 1854 von Pfarrer Wilhelm Löhe gegründet. Die Diakonissenanstalt in Schwäbisch Hall, gegründet durch Pfarrer Hermann Faulhaber, öffnete 1886 ihre Pforten. Die Diakoneo Gemeinschaft Neuendettelsau und die Gemeinschaft der Haller Schwestern und Brüder kommen miteinander und mit Gott ins Gespräch und feiern gemeinsam Gottesdienste und Andachten. Die Teilnahme an Gebeten, an Oasenveranstaltungen, Meditationen und Diskussionsveranstaltungen zum Beispiel zu etischen Themen öffnen unseren Mitarbeitenden Möglichkeiten unser diakonisches spirituelles Profil aktiv mitzugestalten.

Unser Leitgedanke: Unser Engagement ist geprägt von der Überzeugung, dass alle Menschen nach Gottes Ebenbild geschaffen sind. Sie haben eine unverwechselbare Persönlichkeit und eine unverlierbare Würde. Menschliches Leben ist von Gott geschenkt und deshalb unantastbar. Dafür engagieren wir uns jeden Tag – mit Herz und Haltung.

KONTAKT

Manuela Füller
Vorständin Dienste für Menschen

manuela.fueller@diakonoe.de

EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT WÄHREND DER ARBEITSZEIT

Corporate Volunteering:
Am Seniorenhof in Bechhofen sind regelmäßig Ehrenamtliche im Einsatz

Die Firma „Beck CNC-Drehen“ engagiert sich ehrenamtlich im Diakoneo Seniorenhof in Bechhofen. Im Rahmen dieser Initiative besuchen alle zwei Wochen zwei Mitarbeitende des Unternehmens die Bewohnerinnen und Bewohner, um ihnen durch gemeinsame Aktivitäten Abwechslung im Alltag zu bieten.

Alle Mitarbeitenden können teilnehmen

„Seit gut zehn Monaten sind die Ehrenamtlichen der Firma Beck CNC-Drehen bei uns aktiv und die Zusammenarbeit läuft wirklich hervorragend“, resümiert Einrichtungsleiter Florian Fiedler.

Je nach Wetterlage unternehmen die Ehrenamtlichen Spaziergänge mit den Seniorinnen und Senioren oder spielen verschiedene Gesellschaftsspiele. Diese Besuche bringen nicht nur Freude, sondern fördern auch den Austausch zwischen den Generationen. *„Besonders beim Spazierengehen bin ich gerne dabei. Die kurzen Ausflüge sind immer schön, man ist an der frischen Luft und manchmal gibt es noch etwas Leckeres auf die Hand“*, erzählt Emmi Weißkopf, die im Seniorenhof Bechhofen wohnt.

Eine Besonderheit ist, dass die Firma „Beck CNC-Drehen“ ihren Mitarbeitenden die Teilnahme während der regulären Arbeitszeit ermöglicht. *„Es ist eine schöne Abwechslung zu unserer täglichen Arbeit. Man lernt sich gegenseitig besser kennen und es entstehen gute Gespräche mit den Seniorinnen und Senioren“*, sagt Chris Streul, Mitarbeiter der Firma.

Die Idee zu diesem Engagement stammt von Geschäftsführer Lukas Beck. *„Ich bin dankbar, das Unternehmen in der nächsten Generation weiterführen zu dürfen, und möchte deshalb der Gemeinschaft etwas zurückgeben*, erklärt der 28-Jährige.

So kam er auf die Idee, Kontakt zum Seniorenhof in Bechhofen aufzunehmen. Ob Techniker oder Auszubildende – alle Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, an den Besuchen teilzunehmen.

KONTAKT

Christin Kohler
Presse

Tel. 09874 8-2370
christin.kohler@diakoneo.de

Diakoneo freut sich über Privatpersonen und auch Unternehmen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten.

„Wir vermitteln gerne, falls ein Unternehmen Kontakt zu einer unserer Einrichtungen aufbauen möchte“, betont Miriam Kullrich, Referentin Ehrenamt bei Diakoneo.

Interessierte können sich melden unter:

Tel.: +49 9874 8 2536

E-Mail: ehrenamt@diakoneo.de

Seit gut zehn Monaten sind die Ehrenamtlichen der Firma Beck CNC-Drehen im Seniorenhof Bechhofen aktiv.

WIE KANN KUNSTTHERAPIE IM HOSPIZ UNTERSTÜTZEN?

Emotionale Hilfe in der Sterbebegleitung

Ein Morgen im Hospiz

Es ist ein ruhiger Morgen im Hospiz. In einem der Zimmer sitzt eine Frau an einem kleinen Tisch, vor ihr ein Blatt Papier und ein Set bunter Farben. Ihre Hand zittert leicht, als sie den Pinsel ansetzt.

Neben ihr sitzt Doro Herrmann, Kunsttherapeutin und Sterbebegleiterin. Die 59jährige begleitet seit Oktober 2024 die Gäste des stationären Hospizes in Schwäbisch Hall. „Es muss nicht perfekt sein“, sagt sie. „Malen Sie einfach, was Ihnen gerade einfällt.“

Die Frau nickt langsam. Nach einigen Minuten entsteht auf dem Papier ein Baum – stark, mit weit ausladenden Ästen, voller Blüten. „So ein toller Baum“, murmelt die Frau, fast erstaunt. „Der sieht ein bisschen so aus, wie ich mich fühle. Ein reiches Leben.“ Sie lächelt. Ein Moment des Friedens.

Gefühle ausdrücken in einer schwierigen Lebensphase

Bei ihrer Aufgabe im Hospiz geht es Doro Herrmann nicht nur um das Malen oder Gestalten, sondern um viel mehr: Die Kunsttherapie hilft Menschen in ihrer vielleicht schwierigsten Lebensphase, ihre Gefühle auszudrücken, Frieden mit sich selbst zu finden und sogar eine gewisse Selbstwirksamkeit zu erleben.

„Die Menschen, die hier ins Hospiz kommen – sei es als Gast oder als Angehöriger – befinden sich in einer absoluten Ausnahmesituation“, erklärt Herrmann.

In der ersten Begegnung geht es daher oft um Stabilisierung: „Was tut Ihnen gut?“, „Wie konnten Sie in der letzten Nacht schlafen?“ Herrmann fragt nach Ressourcen – jenen Dingen, die einem Halt geben. Denn genau diese spielen in ihrer therapeutischen Arbeit eine zentrale Rolle.

Biografiearbeit: Erinnerungen als Kraftquelle

Besonders wichtig ist in der letzten Lebensphase die Biografiearbeit. „Was war Ihnen in Ihrem Leben wichtig?“, fragt Herrmann oft. Sie erlebt dann, wie bei ihren Gästen plötzlich Erinnerungen aufleuchten. „Da kommt plötzlich ein Strahlen über das Gesicht“, sagt sie. „Es ist schön, diese Momente zu sehen.“

Das Erzählen von guten Zeiten, von Kindern, Freunden oder besonderen Erlebnissen kann stabilisieren – gerade in einer Zeit, die von Unsicherheit geprägt ist.

In der Kunsttherapie werden diese Erinnerungen sichtbar gemacht. Eine klassische Methode ist das „Mandala des Reichtums“. Dabei malen die Teilnehmenden alles, was sie in ihrem Leben als wertvoll empfunden haben.

Eine Bilanz des Lebens – und der Weg zur Akzeptanz

Ist das eine Art Bilanz ziehen am Lebensende? „Ja, genau“, bestätigt Herrmann. „Und oft passiert es, dass man beim Betrachten des fertigen Bildes plötzlich denkt: ‚Da ist ja ganz schön viel passiert. Ich habe genug gelebt.‘“

Diese Erkenntnis kann helfen, den eigenen Tod zu akzeptieren. „Das bringt einen auch immer ein Stück weiter in Richtung Akzeptanz. Ich bin jetzt hier und ich muss abschließen – aber vielleicht kann ich es jetzt auch.“

Doch nicht alle Gäste des Hospizes sind mit sich im Reinen. Viele Menschen kommen mit Wut, Angst oder tiefer Trauer. Kann Kunsttherapie dabei helfen? „Ja, auf jeden Fall“, sagt Herrmann: Durch das Malen oder Gestalten lassen sich Emotionen sichtbar machen und sortieren – eine große Erleichterung für viele.

Die Arbeit mit den Angehörigen

Auch für die Angehörigen ist die Kunsttherapie ein wertvolles Angebot. „Viele Angehörige befinden sich im absoluten Chaos“, erklärt Herrmann. „Es gibt so viele Fragen: Wie geht es mir? Wie viel Zeit verbringe ich hier? Was macht es mit mir, wenn ich nach Hause gehe?“. Kunsttherapie kann helfen, das Chaos zu ordnen und bewusst innezuhalten.

Alltag im Hospiz – Flexibilität und Mitgefühl

Herrmann ist an vier Tagen in der Woche für jeweils fünf Stunden im Hospiz. Ihr Tag beginnt mit einer Orientierung: Ist jemand Neues da? Ist jemand verstorben? Gibt es Angehörige in Not?

„Ich muss hier im Haus lernen, immer in Bewegung zu bleiben und mitzugehen, mit dem, was ist.“ Manchmal bedeutet das auch, einfach mit einem Frühstückstablett in ein Zimmer zu gehen und so ein Gespräch zu beginnen – ganz ohne Druck.

Denn das ist ein positiver Aspekt im Hospiz, den Dorothea Herrmann benennt: „ Hier im Hospiz gibt es Zeit.“ Auch wenn es stressige Tage gibt, bleibt im Vergleich zum Klinikalltag Raum für Begegnung.

Kunsttherapie – ein Tor zur inneren Welt

Was bewirkt die Kunsttherapie? Die Antwort der Expertin ist eindeutig:

„Eine Gestaltung kann Klarheit in eine Situation bringen. Das nimmt viel Unsicherheit und wirkt stabilisierend. Neue Aspekte können entdeckt werden, z.B. den eigenen unverletzbaren Kern, selbst in lebensbedrohlicher Krankheit.

Das führt zu einer Selbstwirksamkeit, die noch Unvorstellbares möglich macht.“

Abschied nehmen – und weiterleben

„Die Kunsttherapie öffnet Räume, die man vorher oft nicht gesehen hat“, sagt Herrmann. Und manchmal entstehen dabei Werke, die bleiben – als Erinnerung an ein erfülltes Leben.

Stationäres Hospiz in Schwäbisch Hall

Diakoneo betreibt zusammen mit fünf weiteren Gesellschaftern ein stationäres Hospiz in Schwäbisch Hall.

Eindrücke aus dem Haus sehen Sie im Video von Manuela Renner: QR Code

KONTAKT

Dorothea Herrmann
Therapeutin Hospiz Schwäbisch Hall

FIT FÜR DIE ZUKUNFT

Persönliche Lebens- und Zukunftsplanung für Menschen mit Behinderung

Anna Lutz ist Zukunfts-Planerin, Amelie Stierhof Botschafterin für Persönliche Zukunfts-Planung – und beide betreuen das Projekt ‚Fit für die Zukunft' der Offenen Hilfen Polsingen, Oettingen und Gunzenhausen. Sie unterstützen mit ihrer Tätigkeit Menschen mit Teilhabe-Einschränkungen und helfen ihnen dabei, ihre Ziele und Wünsche herauszufinden.

Was heißt Persönliche Lebens-Planung?

Die Persönliche Lebens-Planung ist für alle Menschen mit Teilhabe-Einschränkungen, die in ihrem Leben etwas verändern möchten. *„Wir sprechen über Wünsche und denken über ihre persönliche Zukunft nach"*, erklärt Anna Lutz. *„Durch Methoden der Persönlichen Zukunftsplanung (PZP) regen wir dazu an, die eigenen Interessen und Stärken zu entdecken. Gemeinsam überlegen wir, wie die eigenen Fähigkeiten helfen können, Ziele zu erreichen".*

Menschen mit Beeinträchtigung sollen selbst herausfinden, welche Fähigkeiten sie haben und wie sie am besten eingesetzt werden können. Denn die eigenen Talente und Stärken können viel zu einem selbstbestimmteren Leben beitragen.

An Anna Lutz und Amelie Stierhof werden die unterschiedlichsten Wünsche und Fragestellungen herangetragen: ob es um einen Schulwechsel oder Übertritt ins Berufsleben geht, um einen Umzug oder Fragen zu Partnerschaft, zum Alter oder andere persönlichen Probleme – die Zukunftsplanerinnen sind für alle Anliegen da.

Häufig sind die Menschen mit Behinderung unsicher, weil sie nicht wissen, wie sie mit ihren Problemen umgehen sollen.

Unterstützer-Kreis hilft mit

Um eine Vorstellung für eine erstrebenswerte Zukunft zu entwickeln, werden auch wichtige Kontaktpersonen und Netzwerke berücksichtigt, denn manche Probleme kann man nicht alleine lösen. Die Teilnehmenden suchen sich Personen aus, die zu ihrem Unterstützer-Kreis gehören sollen, das können Familie, Freunde oder auch Mitarbeitende sein. Bei einem Zukunftsfest kommen alle zusammen. Durch Fragen und gemeinsames überlegen, wie sie bei der Wunscherfüllung unterstützen können, werden verschiedene Ideen gesammelt und anschließend entsteht ein Aktionsplan.

Mit einem gemeinsam entworfenen Aktionsplan, können die Menschen mit Behinderung dann entscheiden, wie es weitergehen soll.

Film Martins Reise zu seinem Wunsch-Ziel

Fragen an Anna

Im Bundesteilhabegesetz (BTHG) spielen individuelle Wünsche und Ziele von Menschen mit Teilhabe-Einschränkungen bei der Bedarfsermittlung eine wesentliche Rolle. Laut §78 SGB IX (Assistenzleistungen) haben Menschen mit Teilhabe-Einschränkungen das Recht auf Assistenz zur Persönlichen Lebensplanung.

KONTAKT

Diakoneo Offene Hilfen Oettingen-Wemding
Ziegelgasse 1
86732 Oettingen
Tel.: +49 9082 9111-205 I Mobil: +49 151 28150513

Ansprechpartnerinnen:
Anna Lutz I E-Mail: anna.lutz@diakoneo.de
Amelie Stierhof I E-Mail: amelie.stierhof@diakoneo.de

TIERGESTÜTZTE PÄDAGOGIK IN DER WERKSTATT HIMMELKRON

Der pädagogische Begleithund Lenny fördert Menschen mit Behinderung

In der Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM) in Himmelkron gibt es jetzt einen ganz besonderen Mitarbeiter: Lenny, ein fünfjähriger „Frops", eine Mischung aus französischer Bulldogge und Mops, ist als pädagogischer Begleithund im Einsatz. Gemeinsam mit seiner Besitzerin, der Sozialpädagogin Anna Fiebich, bringt Lenny tiergestützte Pädagogik in die Werkstatt und hilft dabei, Menschen mit Behinderung individuell zu fördern.

Arbeitsbegleitende Maßnahmen mit Pädagogik-Begleithund

Anna Fiebich führt gemeinsam mit Lenny arbeitsbegleitende Maßnahmen, sog. ABM-Kurse durch. „Lenny ist für uns nicht nur ein Hund, sondern ein Lehrer, ein Mutmacher und ein wertvoller Unterstützer in der Arbeit mit unseren Teilnehmenden", erklärt die Sozialpädagogin. Lenny ist zum Pädagogik-Begleithund ausgebildet worden und erfüllt seither eine Vielzahl von Aufgaben, die Menschen mit Behinderung gezielt fördern.

Eine besondere Herausforderung für die Teilnehmenden ist beispielsweise das „Hundeführerschein"-Programm, bei dem sie viele Aspekte rund um das Thema Hund kennenlernen.

In anderen Kursen, wie etwa den „Fühltüten", können sie Lenny-Gegenstände, wie ein Halsband oder eine Leine ertasten und so ihre sensorischen Fähigkeiten stärken. Zur Schulung der Feinmotorik kann ein Mensch mit Behinderung ein Leckerli auf eine „Leckerli-Rutsche" legen und Lenny schnappt es sich am unteren Ende.

Schulung von Sprachverständnis und Hand-Augen-Koordination

Die Angebote sind immer individuell auf die Teilnehmenden zugeschnitten. Auch das Sprachverständnis und Mathematik können mit Lenny geübt werden: Er würfelt zum Beispiel mit einem Stoffwürfel eine Zahl, die für eine Aufgabe steht, die gerechnet oder gelesen werden muss.

Wenn ein Teilnehmender die Aufgabe richtig erfüllt, darf er Lenny ein Leckerli geben.

Die Arbeit mit dem Hund vermittelt auch Selbstbewusstsein. „Die Teilnehmenden lernen, dass sie etwas bewirken können, indem sie mit Lenny zusammenarbeiten. Sie erleben das Gefühl: Der Hund kommt zu mir, er hört auf mich", erklärt Fiebich.

Positive Effekte durch Tiere

Lenny beziehungsweise Hunde generell haben positive Effekte in der Arbeit mit Menschen:

- Sie können Ruhe vermitteln, indem sie einfach dabei sind.
- Verspielte Hunde bringen Schwung in die Arbeit und fördern die Bewegung.
- Sie fördern die Konzentrationsfähigkeit: Die eigentliche Aufgabe tritt in den Hintergrund, wenn der Mensch sich auf den Hund konzentriert.

Anna weiß: „Manchmal genügt es, dass Lenny einfach da ist." Hunde reagieren immer ehrlich und authentisch auf einen Menschen. Äußerlichkeiten und Behinderungen sind für sie nicht so wichtig.

Auch das Nähe-Distanz-Gefühl kann geschult werden. Die Menschen mit Behinderung lernen, wenn Lenny eine Pause braucht. Und sie lernen: „Ich muss mich an die Regeln halten. Ich darf z.B. Lenny nicht irgendetwas füttern. Sondern er darf nur Leckerli bekommen, die für ihn erlaubt sind."

Die tiergestützte Arbeit mit Lenny stärkt nicht nur die sozialen und motorischen Fähigkeiten der Menschen mit Behinderung, sondern trägt auch zu einem positiven emotionalen Erleben bei. Lenny ist nicht nur ein Arbeitskollege, sondern auch ein Freund, der mit seiner fröhlichen Art und seinem treuen Wesen das Arbeitsumfeld bereichert.

Die Rollstühle stehen bereit. Gleich gehts los.

ROLLSTUHLCHALLENGE BAUT BERÜHRUNGSÄNGSTE AB

Wheel Up: Inklusion im Sportunterricht erfahrbar machen

Gleichgewicht halten stellt sich gleich zu Beginn als sehr wichtig heraus: „Oberkörper immer leicht nach vorne beugen“ ruft Kemal Burgaz in die Sporthalle der Hermann-Merz-Schule in Ilshofen bei Schwäbisch Hall.

„Und dann Schub, Schub und bremsen“. Die Mädchen und Jungen der vierten Klasse sind beim Schieben und Bremsen eifrig dabei. Sie sitzen dabei in Rollstühlen, die Kemal Burgaz und das Team von Wheel Up mitgebracht haben. Mit den Rollstühlen werden sie gleich einen Parcours durchfahren und Rollstuhlbasketball spielen.

Das Projekt „Wheel Up - Rollstuhl-Challenge im Unterricht“ hat das Ziel, Schülerinnen und Schülern die Lebensrealität von Menschen im Rollstuhl näherzubringen und das Bewusstsein für Inklusion und Barrierefreiheit zu fördern. Organisiert von den Diakoneo Offenen Hilfen Schwäbisch Hall, gibt das Projekt Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Barrieren spielerisch zu überwinden.

Kemal Burgaz ist Rollstuhlbasketball-Trainer und engagiert sich seit rund 20 Jahren ehrenamtlich bei den Offenen Hilfen und beim Spielmobil. Sein Kollege Markus Spemann ist bei den Offenen Hilfen des Sonnenhofs in Schwäbisch Hall verantwortlich für das Spielmobil.

„Bei unserem Projekt gehen wir mit dem Spielmobil und speziellen Rollstühlen in den Sportunterricht an Schulen im Landkreis Schwäbisch Hall. Die Kinder haben die Möglichkeit selbst auszuprobieren, wie es ist, im Rollstuhl zu fahren und verschiedene Bewegungsformen kennenzulernen“, sagt Kemal Burgaz.

Eine typische Unterrichtseinheit beginnt mit einer kurzen Einführung in den Umgang mit dem Rollstuhl. Nach diesem kleinen Rollstuhltraining und Aufwärmen starten sie mit dem Parcours.

Der Parcours besteht aus verschiedenen Stationen: eine Rampe, eine Wippe, Slalomstrecken und ein Hindernis zum Unterqueren. Die Kinder meistern nacheinander mit gegenseitiger Unterstützung den Parcours.

Zusätzlich gibt es Partnerübungen, bei denen die Kinder lernen, wie sie jemanden im Rollstuhl über ein Hindernis begleiten und unterstützen können.

Sich im Rollstuhl über eine Rampe schieben zu lassen, erfordert Vertrauen.

Was lernen die Kinder bei dem Projekt?

Das Konzept basiert darauf, dass die Kinder spielerisch erfahren, wie es ist, im Rollstuhl zu sein – ohne Leistungsdruck, einfach durch Ausprobieren. Sie entdecken ihre eigenen Grenzen, erleben Überraschungen und lernen, sich in Menschen hineinzuversetzen, die dauerhaft auf einen Rollstuhl angewiesen sind. Dabei wird ihnen bewusst, dass Rollstuhlfahren eine ganz andere Art der Koordination erfordert als das Gehen.

. *„Das hilft dabei Berührungsängste abzubauen. Viele Schülerinnen und Schüler haben durch dieses Projekt erkannt, dass manche Menschen Unterstützung brauchen und ein Bewusstsein dafür entwickelt auch aktiv Hilfe anzubieten“,* erklärt Markus Spemann.

Das Bewusstsein dafür zu schaffen, dass sie eine wichtige Rolle im Miteinander spielen können, ist eines der wertvollsten Ergebnisse des Projekts.

Das Projekt Wheel Up wird finanziert duch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Landesmitteln, die der Landtag Baden-Württemberg beschlossen hat.

Außerdem wird das inklusive Projekt unterstützt durch die Lebenshilfe Schwäbisch Hall.

WIE KOMMT WHEEL UP ZU DIR?

KONTAKT

Diakoneo Offene Hilfen Schwäbisch Hall
Markus Spemann
Tel. +49 7951 2979815
E-Mail: oh.spielmobil@diakoneo.de
www.offene-hilfen-sha.de

Markus Spemann ist bei den Offenen Hilfen des Sonnenhofs in Schwäbisch Hall verantwortlich für das Spielmobil

mehr Infos gibt´s hier

Kemal Burgaz gibt wertvolle Tipps, er ist ehrenamtlicher Mitarbeiter bei Wheel up und Trainer für Rollstuhlbasketball

ERFOLGE BEI DEN SPECIAL OLYMPICS FÜR BRUCKBERG UND NEUENDETTELSAU

*Sportler*innwn kehren mit über 60 Medaillen zurück*

Große Freude bei den Sportteams aus Bruckberg und Neuendettelsau: Bei den Special Olympics Bayern Landesspielen in Erlangen zeigten die Athletinnen und Athleten aus beiden Gemeinden starke Leistungen und kehrten mit insgesamt 61 Medaillen und vielen weiteren Platzierungen zurück.

Delegationsleiter Nico Baumgartner betonte, *„dass Sport verbindet, hat man in unserem bunt zusammengesetzten Team hautnah erleben können.“*

Die Delegationen bestanden aus Sportlerinnen und Sportlern mit Behinderung, Unified Partnern und Coaches. In den Disziplinen Schwimmen, Tischtennis, Fußball, Basketball, Handball, Boccia, Inliner und 5000-Meter-Lauf waren unsere Sportlerinnen und Sportler am Start und glänzten mit zahlreichen Erfolgen.

‚Bunt, fröhlich und individuell‘ – so beschrieb die Presse unser Logo, und genauso wollten die Sportbeauftragten unsere Delegationen präsentieren. Dieses Ziel haben unser Sport-Team eindrucksvoll erreicht“, sagt die Sportbeauftragte in Neuendettelsau Beate Wölzlein stolz.

„Bunt, fröhlich, individuell ...“

EINBLICK IN DEN ARBEITSALLTAG

Ausbildung in der Heilerziehungspflege: Arbeiten auf einer Wohngruppe

Der Zeitpunkt könnte nicht besser sein, um eine Ausbildung in der Heilerziehungspflege zu beginnen: Die Ausbildung wurde kürzlich überarbeitet und modernisiert. Sie orientiert sich nun in wesentlichen Aspekten an der Ausbildung zur Erzieherin oder zum Erzieher. Sophie macht eine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin. Den praktischen Teil der Ausbildung absolviert sie im Wohnen Himmelkron. In der Außenwohngruppe in Wirsberg erzählt sie davon.

Die Ausbildung zur Heilerziehungspflege – Ein Beruf mit Vielfalt und Nähe

Sophie sagt: *„Ich habe mich für die Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin entschieden, weil ich unbedingt im sozialen Bereich arbeiten wollte. Die enge Zusammenarbeit mit Menschen liegt mir am Herzen. Besonders an der Pflegeausbildung schätze ich die zahlreichen Einsatzmöglichkeiten, die sie bietet.*

Dazu gehören:

- Werkstätten für Menschen mit Behinderungen
- Förderschulen
- Inklusive Kindertagesstätten
- Wohngruppen
- ambulante Dienstein.

Wie sieht die Arbeit im Wohnbereich aus?

Sophie erzählt: „Besonders gern arbeite ich im stationären Wohnbereich. Hier kann ich die Bewohnerinnen und Bewohner über längere Zeit begleiten und ihren Alltag aktiv mitgestalten. Vom Aufstehen bis zum Zubettgehen bin ich Teil ihres Lebens und erlebe wichtige Momente mit ihnen.

In der Wohngruppe in Wirsberg leben vor allem junge Erwachsene mit geistigen oder leichten Lernbehinderungen. Die meisten sind zwischen 20 und 30 Jahre alt.

Grundsätzlich kann man jedoch in der Heilerziehungspflege mit Menschen aller Altersgruppen arbeiten: mit Kindern, Erwachsenen oder Senioren.

Auch die Art der Beeinträchtigungen variiert: Manche Bewohner haben eine körperliche Behinderung, andere sind psychisch erkrankt oder benötigen aufgrund einer geistigen Behinderung besondere Unterstützung.

Wie sieht der Tagesablauf in einer Wohngruppe aus?

Der Tagesablauf in einer stationären Einrichtung ist dem eines normalen Haushalts sehr ähnlich: Morgens werden die Bewohner geweckt und in der Körperpflege unterstützt. Anschließend frühstückt man gemeinsam, bevor die meisten in ihre Arbeitsstätten gehen. Am Nachmittag kehren sie zurück und es stehen verschiedene Aktivitäten auf dem Programm, bevor der Tag mit einem gemeinsamen Abendessen ausklingt.

Ausbildung in Theorie und Praxis

Sophie erklärt, wie sie während der Ausbildung die Möglichkeit hat, das theoretische Wissen aus der Schule in der Praxis anzuwenden: „In Anleitungen und Arbeitsproben lernen wir, die gelernten Inhalte individuell auf unsere Klientel anzupassen und in sinnvolle Beschäftigungen zu übersetzen. Besonders schön finde ich, dass ich die Fortschritte der Bewohner miterleben kann. Durch gezielte Förderangebote und individuelle Zielsetzungen unterstütze ich sie in ihrer persönlichen Entwicklung – und es ist immer wieder ein tolles Gefühl zu sehen, welche Fortschritte sie machen.“

Im Video gibt Sophie Einblicke in ihren Arbeitsalltag in der Wohngruppe

i Weitere Informationen zur Ausbildung
Die Fachschulen für Heilerziehungspflege an den Standorten Neuendettelsau, Nürnberg und Himmelkron klären gerne alle offenen Fragen ganz konkret:

Diakoneo Fachschule für Heilerziehungspflege Neuendettelsau, Tel.: +49 09874 8-3401

Diakoneo Fachschule für Heilerziehungspflege Nürnberg, Tel.: +49 911 65678-294

Diakoneo Fachschule für Heilerziehungspflege Himmelkron, Tel.: +49 9227 79-781

DAVID ERZÄHLT VON SEINEM BERUFLICHEN WEG

Vom Versicherungsmakler zum Regionalleiter für Horte

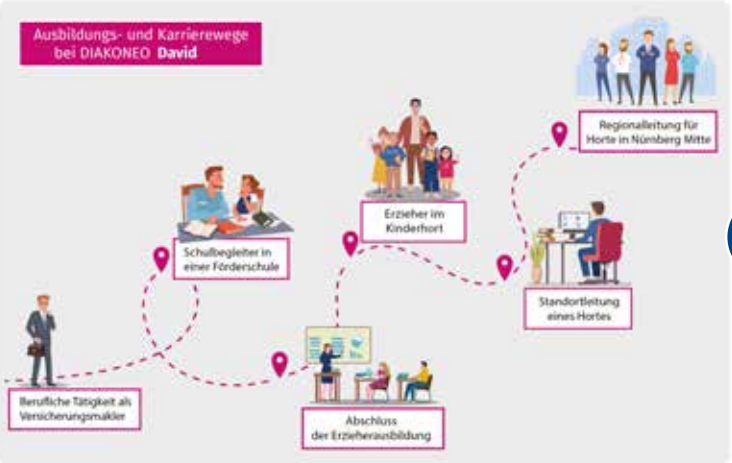
Mit der Entscheidung für einen sozialen Beruf haben Berufseinsteiger vielfältige Perspektiven. Neben einer sinnhaften Tätigkeit und einem Job, der Spaß macht, bietet die Sozialbranche enorm viele Möglichkeiten zur persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung. Wer möchte, kann sich immer wieder fort- und weiterbilden.

Wie beispielsweise David. Sein beruflicher Weg führte ihn von der Tätigkeit als Versicherungsmakler zum Regionalleiter, der in Nürnberg neue Hort-Standorte aufbaut und pädagogische Fachkräfte einstellt.

Versicherungsmakler, Schulbegleiter, Erzieher und schließlich Regionalleiter für Horte

David hat viel ausprobiert. Bevor er seinen Weg in die Sozialbranche gefunden hat, war er einige Zeit als Versicherungsmakler tätig.

Er wollte aber eine andere berufliche Richtung einschlagen und der Einstieg in den sozialen Bereich gelang ihm durch die Tätigkeit als Schulbegleiter in einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. David hat sich immer wieder neue Herausforderungen gesucht und sich weitergebildet.



Mit einer Ausbildung zum Erzieher arbeitete er einige Jahre in einem Kinderhort. Bei Diakoneo konnte er dann als Standortleitung einen Hort übernehmen. Heute ist er als Regionalleitung Nürnberg Mitte für mehrere Kinderhorte verantwortlich.

Warum er sich für die Arbeit im sozialen Bereich entschieden hat? Für David ist die Antwort klar: *„diese Arbeit wird nie eintönig“*. An seinem Beruf liebt er außerdem, dass er Familie und Beruf gut vereinbaren kann und das auch seinem Team bietet bieten kann.

Autorin: Sabine Scheufele

Unterstützung bei den Hausaufgaben

Im Video erzählt David von seinem bisherigen beruflichen Weg – von seiner Orientierungsphase als Versicherungsmakler über den Einstieg in die Sozialbranche als Schulbegleiter und seine Ausbildung zum Erzieher.
QR Code Video

Diakoneo bietet vielfältige Ausbildungsmöglichkeiten in sozialen Berufen: von Angeboten in der Pflege über pädagogische Berufe bis hin zu Gesundheitsfach- und Assistenzberufen.

IM SEPTEMBER KÖNNEN DIE BEWOHNERINNEN UND BEWOHNER EINZIEHEN

Bau des neuen Wohncollegs in Neuendettelsau ist auf der Zielgeraden

Der Bau des neuen Wohncollegs auf dem Bildungscampus Neuendettelsau schreitet erfolgreich voran. Ab September 2025 werden rund 50 Jugendliche und junge Erwachsene in das neue Wohngebäude einziehen, das insgesamt Platz für 70 Auszubildende sowie Schülerinnen und Schüler bietet. Die neuen Bewohnerinnen und Bewohner kommen vorwiegend aus den bisherigen Wohnheimen Birkenhof, Apfelhof und Ahorngarten oder beginnen im September neu ihre Ausbildung bei Diakoneo. Das moderne Gebäude vereint die bisherigen Wohnheime und bietet eine deutlich höhere Wohnqualität.

Das Wohncolleg ist seit Jahrzehnten ein zentraler Bestandteil von Diakoneo in Neuendettelsau, wo junge Menschen während ihrer Ausbildung oder Schulzeit ein Zuhause auf Zeit finden. „Das neue Wohngebäude ist ein Schritt in die Zukunft und vereint die ehemaligen Häuser unter einem Dach – mit verbesserten Lebensbedingungen und einer klaren pädagogischen Ausrichtung“, erklärt Regionalleiterin Stephanie Bräunlein. Das Wohncolleg richtet sich nicht nur an Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschulen und der Fachoberschule, sondern auch an Auszubildende aus der Region.

Der Bau, der im März 2023 begann, soll im September abgeschlossen sein. Das neue Gebäude bietet überwiegend Einzelzimmer, die je nach Bedarf als Mini-Appartements mit eigenem Bad und Küchenzeile oder in Zweier-Wohngemeinschaften mit geteiltem Bad ausgestattet sind. Das Wohnkonzept umfasst zudem großzügige Gemeinschaftsräume, darunter Gruppenräume, Gemeinschaftsküchen, eine Lounge sowie einen Fitness- und Yogaraum.

„Unser pädagogisches Team ist täglich vor Ort und steht den jungen Menschen nicht nur bei schulischen und praktischen Herausforderungen zur Seite, sondern begleitet sie auch im Alltag. Für die minderjährigen Bewohnerinnen und Bewohner bieten wir eine umfassende Rundumversorgung an“, erklärt Stephanie Bräunlein. Feste Lernzeiten, gemeinsame Mahlzeiten, Freizeitangebote und regelmäßige Gesprächsrunden schaffen ein unterstützendes Umfeld.

Mit dem Neubau unterstreicht Diakoneo die Bedeutung des Bildungsstandorts Neuendettelsau. Auf dem Campus haben sich verschiedene Schulen für soziale Berufe angesiedelt – von Kinderpflege über Ergotherapie und Heilerziehungspflege bis hin zur FOS. Junge Menschen, die hier ihre Ausbildung absolvieren, finden nicht nur ein modernes Zuhause auf Zeit, sondern auch eine Gemeinschaft und ein pädagogisches Konzept, das sie auf ihrem Weg in ein eigenverantwortliches Leben begleitet.

mehr Info´s hier

BETREUUNG BEIM ÜBERGANG VON DER KLINIK IN DIE HÄUSLICHE VERSORGUNG

5 Jahre Harl.e.kin-Nachsorge an der Cnopfschen Kinderklinik

„Seit 2019 hat sich die Harl.e.kin-Nachsorge zu einer festen Größe im Unterstützungsnetzwerk für Familien mit früh- und risikogeborenen Kindern entwickelt und ist ein absolutes Erfolgsmodell“, lobte Prof. Dr. Michael Schroth, Ärztlicher Direktor der Cnopfschen Kinderklinik, die Zusammenarbeit.

In der Übergangszeit vom stationären Aufenthalt auf der neonatologischen Intensivstation der Cnopf zur häuslichen Betreuung und darüber hinaus werden die Eltern durch Mitarbeitende von Harl.e.kin unterstützt.

Frühgeburten und Erkrankungen eines Neugeborenen stellen Familien vor enorme Herausforderungen, die oft mit Ängsten, Verunsicherungen und traumatischen Erfahrungen verbunden sind. Genau hier setzt die Harl.e.kin-Nachsorge an. Eine vertraute Gesundheits- und Kinderkrankenschwester aus der Klinik sowie eine Mitarbeitende aus der interdisziplinären Frühförderstelle arbeiten im Tandem um durch fachgerechte Beratung in den Bereichen Pflege, Eltern-Kind-Interaktion und kindliche Entwicklung die elterlichen Kompetenzen zu stärken.

An der Cnopfschen Kinderklinik sind bereits mehr als 350 Kinder und deren Familien von Harl.e.kin betreut worden. Vier Mitarbeitende von Harl.e.kin arbeiten als Pflegekräfte direkt in der Cnopfschen Kinderklinik, was eine enge Vernetzung von der intensivmedizinischen Versorgung bis hin zur Nachsorge ermöglicht. Der Erstkontakt erfolgt meist bereits in der Neonatologie. Kurz nach der Entlassung besuchen die Mitarbeitenden der interdisziplinären Frühförderstelle die Familien dann zu Hause. Die Nachsorge kann bis zu einem Jahr oder je nach Bedarf sogar darüber hinaus andauern. Harl.e.kin-Angebote sind für Familien kostenfrei und niederschwellig erreichbar. Die Harl.e.kin-Nachsorge basiert auf drei Säulen: Der Kinderklinik, dem Verein für Menschen mit Körperbehinderung Nürnberg, der die Trägerschaft übernommen hat und der interdisziplinären Frühförderstelle des Vereins. Die Nachsorge wird überwiegend durch das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales finanziert, wobei ein Teil der Kosten als Eigenbeteiligung der Partner verbleibt. Das Angebot wird sowohl von den Eltern als auch von den Mitarbeitenden der Klinik sehr geschätzt. Betreut wurden überwiegend Frühgeborene mit einem Reifealter von der 32.-36. Schwangerschaftswoche bei Geburt und einem Geburtsgewicht von 1500 bis 2500 g, darunter viele Mehrlingsgeburten.

Für die betreuten Eltern ist die kontinuierliche Unterstützung für ihren Alltag extrem wertvoll. Dank der engagierten Mitarbeitenden und des kontinuierlichen Austauschs mit den beteiligten Netzwerkpartnern wird das Programm auch zukünftig dazu beitragen, Familien in schwierigen Zeiten zu unterstützen.

Das Harlekin-Team feierte gemeinsam das 5-Jährige Jubiläum des Nachsorge-Projekts..

Die Studierenden haben die ersten Exemplare des interaktiven Klinik-tagebuchs persönlich auf der Station Regenbogen übergeben.

EINFÜHLSAME UNTERSTÜTZUNG FÜR KINDER IN DER CNOPFSCHEN KINDERKLINIK

Studierende gestalten interaktives Kliniktagebuch für junge Patienten

Studierende der Sozialen Arbeit an der Evangelischen Hochschule in Nürnberg haben ein Kliniktagebuch entwickelt, das jungen Krebspatientinnen und -patienten in der Cnopfschen Kinderklinik hilft, ihre Ängste zu überwinden und den Klinikalltag besser zu verstehen.

Das Kliniktagebuch vermittelt auf eine kindgerechte Weise Informationen über medizinische Untersuchungen wie MRT oder Ultraschall und berücksichtigt dabei besonders die Ängste und Sorgen der Kinder. „Ziel ist es, den Kindern die Angst zu nehmen und ihnen zu helfen, sich mit den Abläufen in der Klinik vertraut zu machen“, erklärt Prof. Michael Schroth, Ärztlicher Direktor der Cnopfschen Kinderklinik.

Das interaktive Tagebuch bietet nicht nur kindgerechte Erklärungen zu verschiedenen Untersuchungen, sondern schafft auch einen Raum für die Patientinnen und Patienten, ihre eigenen Erlebnisse und Gedanken festzuhalten. Es wird so zu einem wertvollen Werkzeug für den emotionalen Umgang mit der Krankheit. Durch QR-Codes, die zu kinderfreundlichen Videos führen, können die Kinder ihren Klinikalltag auf spielerische Weise entdecken.

Entstanden ist das Projekt im Studienschwerpunkt Gesundheit im Studiengang Soziale Arbeit an der Evangelischen Hochschule Nürnberg, unter der Leitung von Prof. Dr. Dennis John und Dipl.-Sozialpädagogin Nicole Grygar. Dafür haben die Studierenden eng mit den Fachkräften der Klinik zusammengearbeitet. „Die Studierenden haben intensiv an diesem Projekt gearbeitet und in engem Austausch mit dem medizinischen Personal die Inhalte so gestaltet, dass sie wirklich den Bedürfnissen der Kinder entsprechen“, betont Melanie von Hof vom Psychosozialen Fachdienst der Station Regenbogen.

Besonders für jüngere Kinder, vor allem bis zu einem Alter von elf Jahren, stellt das Kliniktagebuch eine wertvolle Unterstützung dar. Für ältere Kinder gibt es die sogenannten ONkoLand Boxen vom medhochzwei Verlag, die helfen, sich selbstbestimmt mit der Krankheit auseinanderzusetzen.

Die ersten Exemplare des Kliniktagebuchs wurden bereits an die Kinder der Station Regenbogen überreicht. Bei der Übergabe durften die kleinen Patientinnen und Patienten das Buch erstmals durchblättern und erhielten so einen Einblick in den Ablauf ihrer Behandlung. „Ich bin mir sicher, dass das Kliniktagebuch die Kinder nicht nur während ihrer Behandlung begleitet. Es schafft Vertrauen und ein Stück Sicherheit, was auch über den Klinikaufenthalt hinaus wirkt“, sagt Melanie von Hof. Das Projekt wurde durch Spenden aus der Erich-Heidrich-Stiftung realisiert.

NEUE WEGE MIT STRESS VOR OPERATIONEN UMZUGEHEN

*Wie Virtual Reality Patient*innen beruhigt*

Virtuelle Realitäten erobern den Klinikalltag – nicht nur für Schulungen, sondern auch zur gezielten Angstlinderung. Immer mehr Patient*innen erleben mithilfe von VR entspannende Welten statt OP-Stress. Die Klinik Hallerwiese in Nürnberg gehört zu den Vorreitern dieser innovativen Methode. Dort hat Chefarzt Prof. Dr. Michael Kranzfelder das Programm Ende letzten Jahres eingeführt.

Wer kennt es nicht, das mulmige Gefühl, wenn eine OP kurz bevorsteht. Für viele beginnt der Stress nicht erst im OP-Saal, sondern schon weit vorher: Herzklopfen, innere Unruhe, manchmal sogar Panik. Die VR-Brille, die in der Klinik Hallerwiese eingesetzt wird, bietet einen neuen Weg, mit diesen Gefühlen umzugehen, noch bevor der Eingriff beginnt. Sie entführt Patient*innen in eine beruhigende virtuelle Welt und hilft so, Angst zu reduzieren und die Zeit vor der Operation entspannter zu erleben. Die Klinik Hallerwiese in Nürnberg gehört zu den Pionieren dieses Verfahrens. Chefarzt Prof. Michael Kranzfelder hat das Programm Ende letzten Jahres eingeführt: *„Etwa ein Drittel meiner Patient*innen gaben vor der Operation an, dass ihnen das Eintauchen in die VR-Welten geholfen hat, Stresssignale zu senken und ruhiger in den OP-Saal zu gehen. Das ist ein großer Erfolg, der uns auf diesem Weg bestätigt.“*

Das Frankenfernsehen hat nun einen Beitrag darüber veröffentlich, den Sie hier finden: (bitte Link einfügen)

Darin wird die Patientin Irena Abadjieva begleitet, die sich zwar eine Woche nach ihrem Eingriff schon wieder relativ fit fühlt, doch vor dem Eingriff war auch ihr mulmig zumute. Mit der VR-Brille taucht sie nun während ihres stationären Aufenthalts in der Hallerweise wann immer es möglich ist in eine farbenprächtige Unterwasserwelt ab und vergisst so für einige Minuten sämtliche Ängste.

Quelle: Screenshot, TV-Beitrag Frankenfernsehen, Link im Text

Für den Einsatz von Virtual Reality in der Medizin gibt es viele Gründe:

- Ablenkung durch Immersion: Der Rundum-Blick und die räumlichen Klänge ziehen die Aufmerksamkeit weg von Sorgen und Schmerzen.
- Stressreduktion ohne Nebenwirkungen: Anders als Medikamente beeinflusst VR nicht den Kreislauf oder die Organe, erzeugt also keine zusätzlichen pharmakologischen Risiken.
- Flexibilität und Individualisierung: Ob tropischer Strand, Safari oder Gebirgswanderung – die virtuellen Settings lassen sich an die Vorlieben der Patient*innen anpassen.
- Unterstützung in der Rehabilitation: Auch postoperativ kann die Brille genutzt werden, um entspannt zu bleiben und die Zeit der Genesung angenehmer zu gestalten.

Doch tatsächlich ist die Virtual Reality nicht für alle gleichermaßen geeignet, denn manche Menschen reagieren zum Beispiel mit Unwohlsein oder erhöhter Anspannung auf zu nahe Bildschirme oder sind für die neue Technologie nicht empfänglich. Dennoch – die positiven Berichte wie der von Irena Abadjieva sprechen eine deutliche Sprache. Die Rolle von VR als eine innovative, nebenwirkungsarme Möglichkeit, präoperative Angst zu mindern und den Heilungsverlauf zu fördern dürfte in Zukunft noch steigen und so noch mehr Patient*innen den Weg in den OP so stressfrei wie möglich zu gestalten.

GEMEINSAM STARK

Ein abwechslungsreicher Diakoneo-Sommer

Die neuen Azubis von Diakoneo erlebten zum Start ihrer Ausbildung einen Tag voller Teamwork, Motivation und gemeinsamer Erlebnisse beim Bouldern.

In der Integrativen Kindertagesstätte Laurentius findet im Rahmen des von den Sternstunden geförderte Projekt „Viele Welten, ein Projekt!“ ein besonderer Yoga-Kurs statt. Ziel ist den Kindern –aus einheimischen als auch aus geflüchteten Familien – eine gemeinsame, positive Erfahrung zu ermöglichen.

Leuchtende Kinderaugen beim Besuch des neuen Kids-Maskottchen des 1. FC Nürnberg in der Integrativen Kindertagesstätte Luitpoldviertel.

*Erste Hilfe und Notfallwochen bereiten Schüler*innen der Berufsfachschule für Pflege in Lauf auf den Ernstfall vor.*

Der Werkstattladen Bruckberg ist nun unter dem neuen Namen „Schlossladen“ mit seinem Angebot in der Schlossstraße 1a, in unmittelbarer Nähe des Bruckberger Schlosses zu finden.

EIN-BLICK

Bei den Dreharbeiten

Zum Video hier klicken.

Danke Video für Pflegekräfte

Ärztinnen und Ärzte der Klinik Hallerwiese - Cnopfschen Kinderklinik haben den Song **„Ein Hoch auf Euch“** neu interpretiert und ein Musikvideo produziert. Dies ist ein besonderes Dankeschön an alle, die sich täglich für die großen und kleinen Patient*innen einsetzen und dabei oft an ihre Grenzen und darüber hinaus gehen.

Mit Klavier, Flöte und ganz viel Stimme haben sich Ärztinnen und Ärzte zusammengetan, um auf ganz besondere Weise ihre Wertschätzung auszudrücken.

Denn: Ohne die Pflegefachkräfte wäre ein Klinikum für die kleinsten und auch für die größeren Patientinnen und Patienten undenkbar.

EIN-BLICK

*Mutmacher-Pakete für kleine Patient*innen*

Der Verein Fanya Tu – Foundation for Future e. V. hat mit Unterstützung der SpVgg Greuther Fürth 200 Mutmacher-Pakete an die Cnopfsche Kinderklinik in Nürnberg übergeben. Ganz nach ihrem Motto „Einfach mal machen“ hat der Verein liebevoll gepackte Pakete zusammengestellt, die eigens für junge Patientinnen und Patienten geschnürt wurden. Ziel der Aktion ist es, den Kindern während ihres Klinikaufenthaltes Trost, Ablenkung und Freude zu schenken.

Jedes Paket enthält ein „Was ist Was“-Buch, das den Kindern auf spielerische Weise das Krankenhaus näherbringt. Das Buch ist auch für Geschwisterkinder gedacht, da sie oft mit den Herausforderungen der Situation konfrontiert sind. Darüber hinaus gehören ein bunter Turnbeutel und das Plüschtier „Eddy“, das Maskottchen der SpVgg Greuther Fürth, zu den Paketinhalten. „Das ist eine geniale Aktion, denn solche Geschenke kommen bei den Kindern auf Station super an“, ist sich Prof. Dr. Michael Schroth, Direktor Kinderklinik, sicher.

Der Verein Fanya Tu hat mit Unterstützung der SpVgg Greuther Fürth 200 Mutmacher-Pakete an die Diakoneo Cnopfsche Kinderklinik in Nürnberg übergeben.

EIN-BLICK

Wertebotschafterin am Laurentius-Gymnasium

Viktoria Schnupp ist die zweite Schülerin am Laurentius-Gymnasium in Neuendettelsau, die sich zur Wertebotschafterin ausbilden ließ. Die Ausbildung wird von der Initiative „Werte machen Schule“ des bayerischen Kulturministeriums angeboten. Das Ziel der Wertebotschafterin ist es, Mitschülerinnen und Mitschüler durch eigene Projekte für wichtige Werte wie Respekt, Toleranz, Akzeptanz und Hilfsbereitschaft zu sensibilisieren.

Zusammen mit anderen Wertebotschaftern nahm die 14-Jährige an einer intensiven einwöchigen Ausbildung im Schullandheim Bad Windsheim teil. In verschiedenen Workshops beschäftigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den Themen Werte und Verantwortung und entwickelten Projektideen, die sie nun an ihren Schulen umsetzen können.

EIN-
BLICK

Neue Oberin für die Diakoneo Gemeinschaft Neuendettelsau (DGN)

Sabine Meister ist seit Anfang September neue Oberin der DGN. Der Übergangsrat der Gemeinschaft wählte die erfahrene Theologin und Referentin zur Leitung der Gemeinschaft mit rund 350 Mitgliedern aus. In ihrer neuen Funktion wird Sabine Meister gemeinsam mit dem Rat die DGN führen, nach außen vertreten und die Zusammenarbeit mit Partnergemeinden sowie diakonischen Netzwerken weiter intensivieren.

Die 60-Jährige bringt umfangreiche Erfahrungen aus verschiedenen kirchlichen Arbeitsbereichen mit. *„Ich freue mich darauf, Teil der Gemeinschaft zu werden und als Oberin gemeinsam mit dem Rat zuversichtlich in die Zukunft zu gehen. Besonders bewegt mich die Frage, wie wir neue Formen von Gemeinschaft und Spiritualität entwickeln können, die das diakonische Profil von Diakoneo fördern und tragen“*, betont Sabine Meister.

RÜCK-
BLICK

Leni Beil (hintere Reihe 5.v.l.) und Niklas Feuerstein (vordere Reihe 2.v.r.) durften mit ihrer gesamten Klasse in München den Preis entgegennehmen.

Preis für Demokratie-Demo

Die Schülerinnen und Schüler des Laurentius-Gymnasiums Neuendettelsau wurden mit dem 1. Preis des Landesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement Bayern ausgezeichnet. Ihr Projekt „Stimme erheben, Demokratie erleben – Eine Demo für Demokratie“ überzeugte die Jury durch ein besonderes Engagement, das weit über den Unterricht hinausging.

Im Rahmen dieses Projekts setzten sich die Schülerinnen und Schüler der Klasse 11a im vergangenen Schuljahr nicht nur theoretisch mit der Bedrohung der Demokratie auseinander, sondern mobilisierten ihre gesamte Schule für eine aktiv gestaltete Auseinandersetzung mit der Bedeutung und dem Schutz demokratischer Werte. Höhepunkt war die Demo durch Neuendettelsau.

Bei der Preisverleihung in München durften fünf Schülerinnen und Schüler den Preis auf der Bühne entgegennehmen. *„Wir haben gar nicht damit gerechnet, dass wir einen Preis erhalten. Das Projekt hat uns allen großen Spaß gemacht, aber dieser Preis ist natürlich eine tolle Bestätigung“*, freut sich Schüler Niklas Feuerstein, der einer der Hauptorganisatoren der Demo war.

diakoneo

Soziale Berufe: Bunt wie das Leben

Wir bieten auch das FSJ an!

Starte mit einer tollen Ausbildung durch als

- Heilerziehungspfleger*in
- Heilerziehungspflegeassistent*in
- Erzieher*in
- Kinderpfleger*in
- Pädagogische Fachkraft
- Pflegefachfrau*mann
- Pflegefachhelfer*in Altenpflege

Noch Fragen? Wir helfen gerne weiter:

Bereich Heilerziehungspflege/pädagogische Berufe
Patricia Danner
Tel.: +49 160 7855618
E-Mail: patricia.danner@diakoneo.de

Bereich Senioren
Anna Präger
Tel.: +49 9874 8-2350
E-Mail: anna.praeger@diakoneo.de

Wir begleiten alle Menschen, die in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen verlässliche Unterstützung suchen
Mehr unter: www.diakoneo.de

einblick – Das Magazin von Diakoneo
2025 | Ausgabe 1 | 6. Jahrgang

Herausgeber:
Diakoneo KdöR
PSK
Wilhelm-Löhe-Straße 16
91564 Neuendettelsau

Spendenkonto:
Diakoneo KdöR
Evangelische Bank
IBAN: DE81 5206 0410 0002 1111 10
BIC: GENODEF1EK1

Fotos:
Diakoneo; Adobe Stock

Gestaltung:
DIAKONEO